

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

13.6.1930 (No. 136)

Badische Schulfragen

III.

Gabelung des Lehrstoffs in den oberen Klassen der städtischen Volksschule

Von Stadtoberlehrer Rimmelmann

(Schluß des Referats aus den beiden vorhergehenden Nummern)

Die elastische Schulorganisation.

(Gabelung des Lehrstoffs. Kern und Kurs.)

Die Ausgliederung der starren Arbeitsfront der Volksschule war in reichem Maße Gegenstand des Versuchs, der pädagogischen Erörterung und der Schulorganisation. Die mechanische Gleichheit, die von allen Schülern in den oft zusammenhanglosen Fächern dieselbe Aktivität, Aufnahmefähigkeit, gleiche Verarbeitung fordert, entspricht nicht den modernen Bildungsgrundsätzen. Von außen aufgezwungener, zum Innenleben beziehungsloser Wissensstoff ist wertlos. Das große von Kerchenteiner aufgestellte Grundaxiom des Bildungsvorgangs erkennt nur denjenigen Kulturgehaltenen Bildungswert zu, die der seelischen Struktur des Kindes entsprechen. So taucht mit dem gemeinsamen Klassenunterricht das Problem der Individualisierung, der Berücksichtigung der individuellen Eigenart in Begabung, Neigung, Arbeitstempo usw., auf. Wer die pädagogische Bewegung der letzten Zeit überblickt, erkennt deutlich zwei Gedanken, die sich gegen das Schema der abstrakten Allgemeinheit richten:

1. Das Moment der **Ganzheit**, das an die Stelle der zusammenhanglosen Fächergruppen nach Zusammenfassung strebt (Gesamtunterricht).
2. Das Moment der **Individualität**.

So richtet sich die Gestaltung des Unterrichts im Sinne der großen Arbeitsschulbewegung auf das gemeinsame Werkcharakter der Klassengemeinschaft. Hier arbeitet jeder gemäß seiner Individualität mit. Der Unterricht gewinnt dadurch an Vielseitigkeit; das geschaffene Werk ist Ausdruck der Summe der Schülerindividualitäten der ganzen Klasse. Darin ruht auch die große gemeinschaftsbildende Wirkung der Klasse, die als Gemeinschaft der Arbeit, des Spiels und der Feier erscheint.

Dabei ist die Mannigfaltigkeit der Interessen, der Fähigkeiten, der Individualitäten eine unerlässliche Voraussetzung für den Erfolg des gemeinschaftlichen Unterrichts. Denn nur diese, in gewissen Grenzen sich bewegende Ungleichheit, sichert die Aktivität, das Ringen, das gemeinsame Anpacken des Problems von verschiedenen Seiten. So kam man auf den Gedanken, die gemeinsame Arbeit der Klasse durch mehr individuell gerichtete Kurse zu ergänzen, und so an die Stelle der mechanischen Gleichheit die organische Ganzheit und Totalität zu setzen.

Das ist der Ursprung der beweglichen Schulformen, die neben einem gemeinsamen alle Schüler umfassenden gemeinschaftsbildenden Kernunterrichte Kurse einlegen zur Pflege individueller Neigungen und Begabungsrichtungen und Interessen.

Wir kennen eine große Menge von Formen der Durchführung (Winnetta-Plan, Dalton-Plan, Jena-Plan, Kern-Kurs-Unterricht in der höheren Schule). So bereitet auch Hamburg in seiner Volksschule den fremdsprachlichen Unterricht durch Kurse vor. Die daran teilnehmenden Schüler sind von vier Stunden in anderen Unterrichtsfächern (Deutsch und Rechnen) befreit. Überdies unterscheidet in seiner Organisation fünfzig Kernunterricht, verbindliche Kurse und wahlfreie Kurse. Der Gedanke der Beweglichkeit ist so in die Volksschulorganisation hineingeworfen.

Diese Kursbildung führt zu einer Steigerung des jugendlichen Interesses. Die Möglichkeit der Wahl und die Umstellung der Methode, die Verwertung des Freiheitsbegriffes muß zu einer Steigerung des Bildungstriebes führen.

Die Kursbildung ermöglicht die Pflege individueller Interessen und Neigungen, bereichert das Schulleben und steigert die Willensamkeit des Schülers.

Sie gibt die Möglichkeit, die Bildungsinhalte nach der sozialpädagogischen, nach der praktischen und künstlerischen Seite zu erweitern, damit dadurch die ungeliebte Überforderung des Intellektualismus ein und erzeugt eine andere Wertung praktischer Fähigkeiten.

In mäßiger Form durchgeführt bedeutet die Kursbildung keinen Sprung ins Dunkle. Sie entspricht den Grundsätzen der Bildung.

Durch diese elastische Schulorganisation mit Gabelung des Lehrstoffes können wir die an die Volksschule gerichteten Anforderungen erfüllen.

Anwendung dieser Grundgedanken auf das Volksschulwesen der Städte.

Rechnen wir zurück zum Ausgangspunkt:

Der fremdsprachliche Unterricht soll in den Klassenunterricht aufgenommen werden. Es kommen dafür nur sprachlich befähigte Schüler in Frage. Das wöchentliche Stundenmaß beträgt 4 Stunden. Der Unterricht ist für die Schüler wahlfrei und unentgeltlich, und wird durch Lehrkräfte der Volksschule innerhalb ihrer Pflichtstundenzahl gegeben. Die in Betracht kommenden Schüler werden für diese 4 Stunden Fremdsprachunterricht aus zwei oder mehreren Parallelklassen gesammelt.

Die am fremdsprachlichen Unterricht nicht teilnehmenden Knaben erhalten für zwei Stunden Vertununterricht und für zwei weitere Stunden Förderunterricht in den Elementarfächern. Dadurch würde eine weitere Notwendigkeit erfüllt; der bisherige wahlfreie, außerhalb des Stundenplans der Schüler liegende Handfertigkeitsunterricht wird in die Pflichtstundenzahl eingegliedert, die nicht mehr als 32 Wochenstunden beträgt.

Die am fremdsprachlichen Unterricht teilnehmenden Mädchen werden von vier anderen Unterrichtsstunden befreit.

Die Form der Eingliederung. (Stundenverteilung).

Sie kann verschiedenartig durchgeführt werden. Ich halte aber folgende Art für zweckmäßig:

Massenentlassungen in den Opelwerken haben den Betriebsrat der Opelwerke veranlaßt, sich mit einem Hilferuf an die Regierungen zu wenden und darauf hinzuweisen, daß die Opelwerke, bereits im Mai, zu einer Zeit, wo sonst in den Opelwerken in aufsteigender Linie produziert wurde, die Belegschaft um 40 Proz. vermindert haben. Weitere Entlassungen und eine Einschränkung der täglichen Arbeitszeit für die Belegschaft sowie Wochenkurzarbeit werden folgen. Der dadurch entstehende Zustand werde sich in Müßelsheim und den übrigen Wohnsiedlungen der Opelarbeiter katastrophal auswirken.

	Knaben: 5. Schuljahr.	
	A-Gruppe (Fremdsprache)	B-Gruppe (Vertununterricht)
Religion:	3	3
Deutsch:	7	7
Erdbunde:	2	2
Geschichte:	3	3
Naturkunde:	2	2
Spiel:	2	2
Gesang:	2	2
Größenlehre:	5	5
Zeichnen:	2	2
Turnen:	2	2
Fremdsprache:	4	—
Vertununterricht	—	2x2
(Förderunterricht):	—	2x2
	32	32

Die Fächer: Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Naturkunde, Gesang, Spiel, werden zu einem Fächerblock zusammengefaßt, die vom Klassenlehrer funktlich zu übernehmen sind. Die Eigenespektlichkeit und Selbstständigkeit jedes Faches muß gewahrt bleiben. Doch muß Gesamtunterricht in folgender Form gestaltet sein:

- a) Die Wechselbeziehungen einzelner Fächer sollen weitgehend ausgenützt werden.
- b) Durch Behandlung geschlossener Sachkreise oder Gruppierung von Stoffen nach leitenden Ideen kann unterrichtliche Vereinfachung erreicht werden.
- c) Der wesentlichen Führung eines Faches kann eine größere Vertiefung erreicht werden.

Da Spiel im Winterhalbjahr in den meisten Fällen in Wegfall kommt, erhält der Gesamtunterricht in dieser Zeit eine Verstärkung.

Systematische Ordnung.

Die Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts und die Eingliederung des Vertununterrichts in das Schülerdeputat ergibt folgendes Bild:

1. = 28 Stunden gemeinschaftsbildenden Unterricht.
2. = 4 Stunden Kursunterricht.

Die Kurse.

Im Förderunterricht erhalten die am fremdsprachlichen Unterricht nicht teilnehmenden Schüler für zwei Stunden Deutsch. Erwägt man, daß das nicht notwendig erscheint, während des ganzen Jahres den Unterricht auf dieses Fach zu erstrecken, vielleicht nur mehrere Monate; bedenklich ist auch, daß der Vertununterricht in enge Verbindung mit dem andern Unterricht gebracht werden muß, so ergibt sich folgendes Kursprogramm:

1. Fremdsprachlicher Unterricht.
 2. Deutsch, Jugendliteratur, Sprechzerziehung, Dramatisches Darstellen, Aufsatz.
 3. Biologie (5. Sch.).
 4. Vertununterricht in der bisherigen Form mit Formen, Papp- und Holzarbeit als Bildung der künstlerischen Gestaltungskraft.
 5. Vertununterricht und Naturlehre.
 - a) Mechanik. Herstellen der Apparate. Experimentieren.
 - b) Fächer für andere Zweige der Physik.
 6. Vertununterricht und Raumlehre. 6. bis 8. Sch.
 7. Bürgerkunde. (8. Sch.).
- Die Arbeiten in den Kursen legen ihren Schwerpunkt auf das schöpferische Gestalten.

Die Möglichkeit der Durchführung.

Sie wird örtlich sehr verschieden sein. Für Karlsruhe ergibt sich folgende Möglichkeit. Es werden in den meisten Fällen zwei Parallelklassen in Beziehung gesetzt werden können. Es ergibt sich folgende Zusammenstellung:

Bisher:
Klasse Va = 29 Stunden (nach Abzug von 3 Religions-
" Vb = 29 " " " Stunden)
Summe 58 Stunden

Künftig:
Klasse Va = 25 Stunden (29 - 4)
+ 2 " " Förderunterricht
+ 4 " " Vertununterricht (2x2)
Klasse Vb = 25 " "
+ 2 " "
+ 4 " "
Summe 62 Stunden

Dazu für beide
= 4 Stunden Fremdsprache
Summe 66 Stunden für 2 Klassen.
Für eine Klasse = 33 Stunden.

Mehr gegenüber jetzt pro Klasse = 4 Stunden.
Für je 20 Klassen bei 4 Jahrgängen = 20 x 4 x 4 = 320 St.

Da der freiwillige Handfertigkeitsunterricht bisher 388 Stunden aufwachte, künftig aber in die Unterrichtszeit eingebaut wird, reicht die vorhandene Stundenzahl zur vollen Durchführung des fremdsprachlichen Unterrichts aus.

In den Mädchenklassen liegen die Verhältnisse einfacher. **Mindestvoransetzung** scheint mir die Durchführung eines **Vorschlags des Städtebundes** zu sein, so viel Lehrer angestellt, daß auf eine Lehrerstelle 40 Kinder entfallen.

Ich komme daher zu folgendem Schluß:
1. Die Bestrebungen auf reichere Gliederung der Oberstufe der Volksschule und die Errichtung von Aufbauklassen sind zu unterstützen (Oberbau der Volksschule).

2. Der von einzelnen Städten betretene Weg auf Gabelung des Lehrstoffes ohne Abtrennung von Schülern in gesonderten Klassen ist zu fördern.

Befreiungskündigung der Beamtenchaft. Die Beamtenchaft des besetzten Gebietes veranstaltete am Sonntag, dem 18. Juli, in der Stadthalle zu Mainz eine große Befreiungskündigung. An ihr waren Vertreter der gesamten deutschen Beamtenchaft, Regierungen, Behörden, Abgeordnete usw. teilgenommen. In dieser Veranstaltung läßt der Gauverband Pfalz des Bayerischen Beamtenbundes schon jetzt seine ihm angeschlossenen Gau- und Bezirksverbände sowie seine Mitglieder in der Hoffnung ein, daß die Befreiung der Pfalz eine sehr rege wird.

Blochingen (ein bestimmtes Datum steht nicht fest), der Main (bis 1937) bis Würzburg ausgebaut werden. Bei beiden Projekten ist durch Staustufen die Ausnützung der Wasserkräfte vorgesehen, deren Elektrizitätserzeugung zur Verzinsung und Abschreibung der Baukosten mit beitragen sollen. Die Gesellschaften erstellen lediglich die Schiffahrtsanlagen, die nach ihrer Fertigstellung dem Reich zu übertragen sind. Dafür erhalten sie das Recht zur Ausnützung der Wasserkräfte.

Nach dem Bericht der **Rekar AG** waren zu Beginn des Berichtsjahres fünf weitere Staustufen im Bau; die Fertigstellung der Staustufen Heidelberg, Hordheim und Oberehlingen war durch die Frostperiode des vorletzten Winters verzögert worden. Der Ausbau des Neckars für die Großschiffahrt erfolgt vom Unterlauf zum Oberlauf, doch werden gleichzeitig auch oben Staustufen ausgebaut, wodurch auch der bisherige Kahnverkehr erleichtert und Wasserkräfte gewonnen werden. Im vergangenen Jahr konnte die Kette der Schleppschiffahrt bis zur Staustufe Neckargemünd herausgenommen und der Schiffsverkehr mit freifahrenden Schleppern bis dorthin ausgedehnt werden. Bekanntlich soll der Generalvertrag am 21. Juni 1930 vorgeschlagen werden, einen Teil der seitherigen Baulast des Reichs und der Länder in Aktienkapital umzuwandeln. Die Gesamtsumme der Darlehen des Reichs, Württembergs, Badens und Hessens beträgt 63,4 Mill. Reichsmark. Die Rhein-Main-Donau-AG teilt mit, daß die Finanzierung weiter im wesentlichen durch die unverzinslichen Darlehen des Reichs und Bayerns erfolgte. Die Stromverwertung aus den Staustufen zwischen Achaffenburg und Würzburg sei durch Verträge sichergestellt, die eine dauernde Rentabilität der Kraftwerkanlagen gewährleisten. Da Würzburg programmgemäß 1937 erreicht werde, würden bis dahin 300 Kilometer Großschiffahrtsweg, also die Hälfte der Gesamtlänge des Kanals geschaffen. Zuletzt hat im März das Kraftwerk Obernau bei Achaffenburg den Betrieb aufgenommen. Der Großschiffahrtsweg nähert sich nun der badischen Stadt Wertheim.

Die deutsche **Kunstseideindustrie** kann den Inlandsbedarf bei weitem nicht decken, es kommen, namentlich in geringeren Qualitäten, große Mengen Garne aus dem Ausland. Dabei ist auch die deutsche Kunstseideindustrie von der schweren, diese Produktion in der ganzen Welt drückenden Krise betroffen. Aus handelspolitischen Gründen ist eine wirksame Sperre gegen die Auslandszufuhr nicht möglich, und so bleibt nur die Möglichkeit einer Einschränkung der Weltproduktion, d. h. eine internationale Kunstseideverständnis, die aber an dem Widerstand der italienischen Industrie zu scheitern droht, da sie auf die Ausführung von 70 Proz. ihrer übersteigerten Produktion angewiesen ist. Eine Verständigung unter den deutschen Kunstseidefabriken besteht schon seit längerem und soll ausgebaut werden; sie kann aber allein bei dieser Sachlage wenig nützen.

Die Vereinigten Glanzstofffabriken Elberfeld, die dem Internationalen Trust der Aka (Allgemeine Kunstseide-Union) zusammen mit der holländischen Entagruppe angehört, haben mit einem Verlust von 58 Mill. Reichsmark abgeschlossen, während sie im vorigen Jahr aus einem Gewinn von 14 Mill. Reichsmark 18 Proz. Dividende verteilten. Auch die Aka selbst wird eine an sich mögliche Dividende von 6 Proz. nicht verteilen, um ihre flüssigen Mittel zu verstärken. Ursache sind auch die katastrophalen Verluste der Kunstseidenwerte an den Börsen, weshalb sich der Glanzstoffkonzern genötigt sieht, von den mit 126 Mill. Reichsmark zu Buch stehenden Beteiligungen die Hälfte abzuschreiben. Die Preise für Kunstseidegarne haben durchschnittlich einen Preisrückgang von 30 Proz. erlitten. Die Produktion der deutschen Fabriken ist trotzdem im Steigen, bei Glanzstoff hat sie sich 1929 um 20 Proz. gegenüber 1928 erhöht, welcher günstigen mengenmäßigen Entwicklung aber die ungünstigen Erlöse gegenüberstanden. Die **J. G. Farben**, die bekanntlich gleichfalls eine sehr starke Kunstseideproduktion hat, leidet natürlich auch unter dieser Krise. Sie ließ aber dieser Lage erklären, daß die Kunstseideproduktion durchaus nicht etwa ihr Rückgrat bilde, sondern — wie schon ihr Name besagt — Farben, Chemikalien und pharmazeutische Artikel.

Ein **Druckfehler** in unserer letzten „Wirtschaftlichen Umschau“ sei berichtigt. Es muß natürlich heißen, daß sich bei den Strecken der Weag die Konkurrenz der Kraftwagenlinien besonders der Reichspost (nicht der Reichsbahn) ungünstig bemerkbar mache.

Schmeling Sieger

Der mit großer Spannung erwartete Weltmeisterschaftskampf zwischen **Mag Schmeling** und **Jad Charley** in **New York** nahm ein überraschend schnelles Ende. In der vierten Runde brachte Charley einen regelwidrigen Schlag (Fieschlag) an, der Charleys sofortige Disqualifikation zur Folge hatte. **Mag Schmeling** wurde zum Sieger erklärt. Die **New Yorker Blätter** bemerkten, daß die Besucherzahl eine der größten war, die je ein Boxkampf aufgewiesen hätte. Die Einnahmen würden rund 740 000 Dollar betragen. Die Entscheidung wird durchweg als billig angesehen, der Kampfverlauf selbst als einer der am wenigsten befriedigenden bezeichnet, die jemals gesehen worden wären.

Der **Berliner Bankdirektor Meyer**, der verantwortliche Leiter der Industrie- und Handelsbank des Michaelsonzerns, früheres Vorstandsmitglied der Bank der Arbeiter und Angehörten, hat sich **erschossen**. In den letzten Tagen wurde er als aussichtsreichster Kandidat für den Posten eines Direktors der Berliner Stadtbank genannt. Das zuständige Gremium soll sich aber für einen anderen Kandidaten entschieden haben.

300 Millionen

für die beschlagnahmten deutschen Schiffe

Durch Entscheidung des amerikanischen Schiedsrichters wurden 24 deutschen Reedereien für die während des Weltkriegs beschlagnahmten deutschen Schiffe eine Entschädigung von 74 243 000 Dollars zugewilligt. Die Entscheidung ist endgültig, und Schiedsrichter Emid hat dem Schahamt empfohlen, die Ratenzahlungen alsbald zu beginnen. Da bisher der Gesamtbetrag der Entschädigung weder für die Rente noch für die Funktion festgesetzt ist, so können den Reedereien für die Schiffe nur 74,2 Proz. der ersten Rate sofort ausbezahlt werden. Die hauptsächlichsten Empfänger der Schiffsentwädigungen sind die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Gansa“ Bremen.

Die Reform der Krankenversicherung

Der „Voll. Bzg.“ zufolge ist die Novelle im Reichsarbeitsministerium nahezu fertiggestellt und soll noch am Ende der nächsten Woche dem Reichskabinett zugeleitet werden. Der Grundgedanke der Reform geht dahin, die Versicherten an den Leistungen der Krankenkasse selbst zu interessieren und sie an der Verantwortung zu beteiligen. Die Versicherten sollen in den leichteren Fällen einen gewissen Beitrag zu den Krankenkassen leisten. Für die Ausstellung eines Krankenscheines soll eine Gebühr, wahrscheinlich in Höhe von 1 M., erhoben werden. Ferner denkt man an die Einführung einer Art Wartezeit von einigen Tagen, bis die Leistungen der Krankenkassen zu fließen beginnen.

Falkenprozeß geht weiter

Kapitän Zippitt, der frühere Kommandant des Abenteuerdampfers „Falk“, hat, nach einer Meldung des „B.Z.“, gegen das Urteil des Hamburger Seemannsgerichtes, nach dem ihm das Kapitänpatent wegen großer Pflichtverletzung entzogen wurde, Berufung eingelegt. Die Berufung des „Falk“ wird somit vor dem Oberseemannsamt Berlin noch einmal verhandelt werden. Voraussichtlich wird auch der Menschenraubprozeß eine zweite Auflage erleben, da die Staatsanwaltschaft ihre Berufung gegen das freisprechende Urteil des Hamburger Schwurgerichtes nicht zurückgezogen hat und somit der Fall noch das Reichsgericht beschäftigen dürfte.

Die österreichisch-ungarische Vorkriegsschuldentafelkonferenz in Paris hat sich aufs neue, und zwar auf den 22. Oktober vertagt. Die Gläubigervertreter erklärten sich an die in den Unterausschüssen ausgearbeiteten Vorschlägen für die Regelung der Goldrenten und der Schatzscheine nicht gebunden. Die Vertagung ist nicht zuletzt durch die Unzufriedenheit hervorgerufen worden, die die bisherigen Regelungspläne in den Gläubigerkreisen haben entstehen lassen.

Zu den Vorgängen in Sionne nimmt das „Echo de Paris“ seine getreue Meldung über die Zwischenfälle in dem Reservistenlager in der Hauptstadt zurück. Das Blatt erklärt, daß die beiden verhafteten Reservisten, die versucht hätten, ihre Kameraden vor Gehörsamverweigerung zu bestimmen, betrunken gewesen seien. Die vorgesehenen Aburteilungen seien sämtlich abgehalten worden.

Badischer Teil

Die Evangelische Landessynode gegen das Unterrichtsministerium

Vom Unterrichtsministerium wird uns geschrieben:

Die Evangelische Landessynode hat in voriger Woche in einer Entschiedenheit „mit größtem Bedauern festgestellt, daß bei der Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten an Ostern 1930 evangelischen Bewerbern aus Freiburg und Umgebung die Zuweisung in die dortige Lehrerbildungsanstalt nicht gewährt wurde“. Nur zwei evangelische Bewerber aus Freiburg seien in die Lehrerbildungsanstalt aufgenommen worden, nicht aber in der Freiburger Anstalt. Dies erweckt den Eindruck, als ob „bewußt und entgegen den ministeriellen Zusicherungen“ in die Freiburger Anstalt evangelische Studierende nicht mehr aufgenommen werden usw.

Hierzu ist zu bemerken:

Auf Ostern 1930 haben sich für die drei Lehrerbildungsanstalten 179 katholische, 181 evangelische und einige sonstige Abiturienten gemeldet. Der Minister hatte angeordnet, daß dieses Jahr nur die Hälfte der Abiturienten wie im Vorjahr in die Lehrerbildungsanstalt aufgenommen werden. Für die Aufnahme eines Bewerbers war hierbei von ausschlaggebender Bedeutung: die Note im Reifezeugnis, die körperliche Eignetheit auf Grund des vorgeschriebenen bezirksärztlichen Zeugnisses, und im Hinblick auf soziale Verhältnisse die Bedürftigkeit. Von den Bewerbern, welche den gestellten Anforderungen genügten, wurden 86 katholische, 60 evangelische, 1 israelischer und 1 konfessionsloser Bewerber angenommen. Bei vollster Berücksichtigung der Parität und der Zahl der vorhandenen Junglehrer hätte die Zahl der evangelischen Kandidaten erheblich geringer sein müssen.

Bei Eröffnung der Lehrerbildungsanstalten in Freiburg und Heidelberg hat der frühere Minister des Kultus und Unterrichts amtlich bekannt gegeben, „die Anstalt in Freiburg ist für Angehörige des katholischen, die in Heidelberg des evangelischen Bekenntnisses bestimmt. In den Anstalten in Freiburg und Heidelberg können auf Antrag, wenn besondere Verhältnisse vorliegen, auch Angehörige anderer Religionsgemeinschaften aufgenommen werden“.

Dies entspricht durchaus der alten Praxis, welcher der derzeitige Unterrichtsminister auch bei Beratung des Lehrerbildungsgesetzes auf eine Anfrage des Abgeordneten Hofbein folgendermaßen Ausdruck verlieh: „Die bisherige Übung wird beibehalten werden, d. h. in Einzelfällen die Möglichkeit geschaffen, Anträgen (für die Aufnahme von katholischen Kandidaten in Heidelberg und evangelische Kandidaten in Freiburg), die begründet sind, Rechnung zu tragen“. Dieser Grundsatz macht es nicht erforderlich, daß nun jedes Jahr in Heidelberg einige katholische Kandidaten und in Freiburg einige evangelische Kandidaten aufgenommen werden. Die Nichtaufnahme von Katholiken an der Lehrerbildungsanstalt Heidelberg hat die Evangelische Landessynode nicht beanstandet; sie beanstandet nur, daß in der Freiburger Anstalt keine evangelischen Kandidaten Aufnahme fanden. Aus der Zahl der für Freiburg ge-

melde ten evangelischen Bewerbern hat eine Abiturientin und ein Abiturient die Aufnahmebedingungen erfüllt. Die Meldung der Abiturientin lautete gleichzeitig für Freiburg und Heidelberg; sie fand Aufnahme in der Lehrerbildungsanstalt Heidelberg. Es blieb also noch ein Kandidat für Freiburg übrig und es wurde im Hinblick auf die heutige Finanzlage des Staates, also aus einem rein wirtschaftlichen Grunde dieser eine evangelische Abiturient nicht der Lehrerbildungsanstalt in Freiburg sondern Karlsruhe zugewiesen.

Nun kam, was man in der Synode offenbar gar nicht wußte, noch ein dritter evangelischer Bewerber von Freiburg in Betracht, der in Freiburg Aufnahme zu finden hoffte, schließlich aber gleichfalls nach Karlsruhe überwiesen wurde. Derselbe hatte ein Prüfungszeugnis, nach welchem er in Freiburg nicht angenommen werden konnte, ohne eine ganze Anzahl katholischer Bewerber mit besseren Zeugnissen zu überspringen. Dies hätte bei den Eltern dieser Bewerber Anlaß zu allgemeiner Unzufriedenheit gegeben. In Karlsruhe dagegen, wo man mit den Durchschnittsnoten bis zu einem „Dreier“ gehen konnte, ließ sich der fragliche Kandidat noch einreihen. In solchen Fällen wird man eben in Zukunft Rücksichten bei evangelischen Bewerbern aus dem Oberland nicht mehr walten lassen dürfen, um sich gegen Vorwürfe, wie sie auf der Evangelischen Landesynode erhoben wurden, schützen zu können. Diese sachlichen Gründe, die für die Entscheidung über die Zulassung der aus Freiburg stammenden evangelischen Studierenden maßgebend waren, läßt die Evangelische Synode, wie es scheint, nicht gelten.

Auf der Landesynode wurde schließlich auch die besonders lange Wartezeit der evangelischen Junglehrer bemängelt. Der Grund hierfür liegt recht nahe, es sind nämlich in den letzten Jahren eine den Bedarf an evangelischen Lehrkräften übersteigende Anzahl evangelischer Lehramtskandidaten in den Schuldiensten übernommen worden, was wahrhaftig nicht nach einer Vernachlässigung der Interessen der Evangelischen Landeskirche aussieht.

Neue Bestimmungen über den kleinen Grenzverkehr Deutschland-Frankreich

Ein Vertrag, der den künftigen kleinen Grenzverkehr zwischen Deutschland und Frankreich regelt, ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden. Der Vertrag wird dem Reichskabinett in den nächsten Tagen zugehen und dann zur Genehmigung dem Reichstag und dem Reichsrat vorgelegt werden. Die vereinbarten Bestimmungen sind, wie es heißt, ziemlich umfangreich. Es ist eine größere Anzahl von Erleichterungen für den Grenzverkehr vorgesehen, teils persönlicher Art, teils namentlich die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten, Erntearbeiten usw. Erleichterungen erfahren. Für die Grenze bei Wehr sind besondere Bestimmungen getroffen, die sich vor allem auf die Trambahnlinien, Personen- und Kraftwagen beziehen.

Aus den Parteien

In dem Karlsruher Samstagblatt der Nationalsozialisten waren heftige Angriffe gegen den katholischen Geistlichen Först in Honau wegen angeblicher Äußerungen über Vorgänge in Belgien während des Krieges enthalten. Dem „Bad. Wesb.“ wird nun von gutständer Seite mitgeteilt, daß der Erzbischof, nachdem die Äußerungen des Pfarrers Först zu seiner Kenntnis gekommen waren, das Erb. Ordinariat beauftragt hat, den Fall aufzuklären. Die Untersuchung ist noch im Gange. — In der „Badischen Zentrumsfortschritt.“ wird erklärt, daß nach Aussage glaubwürdiger Zeugen Pfarrer Först die Äußerungen über Greuelthaten deutscher Soldaten in Belgien nicht getan hat.

Aus der Landeshauptstadt

Ausgleichsplan. Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenwesen die Würde eines Doktoringenieurs e. h. verliehen Herrn Edmund Altensch in Berlin-Neuenhagen in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der reversiblen Wärme- und Kälteerzeugung, insbesondere der bewegungslosen und der mehrstufigen Absorptions-Kältemaschine.

Karlsruher Sommerprogramm 1930. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat in der Form eines fleißigen Holders jochen die bedeutendsten Veranstaltungen dieses Jahres auf wirtschaftlichem, künstlerischem und kulturellem Gebiete herausgegeben. Eine große Anzahl Ausstellungen, musikalische Veranstaltungen, Kongresse und Tagungen sowie sportliche Darbietungen und schließlich einige Veranstaltungen während der Karlsruher Herbsttage zeugen von der vielfältigen Regsamkeit der badischen Landeshauptstadt. Besonders hervorzuheben wird innerhalb der Veranstaltungen das Welttreffen der Babener, der „Badener Heimattag Karlsruhe 1930“.

Plandruck

G. m. b. H.

KARLSRUHE i. B., Georg-Friedrich-
Straße 3. Telefon 6249

Zinkbelichtungen für Flach- und Offsetdruck, Plandrucke in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Maßstabliche Vergrößerungen und Verkleinerungen von Karten und Plänen aller Art. Anfertigen von techn. Werken.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Nach einem schwülen Tage (Höchsttemperatur in Nordbaden stellenweise 30 Grad) brach gegen Abend und heute nacht eine von Südwesten herangezogene Depression, die nun als flache Tiefdruckmulde über Mitteleuropa liegt, im ganzen Lande Gewitter. Während in Frankreich auf der Rückseite des Tiefs bereits merkbare Abkühlung eingetreten ist, herrscht gegenwärtig in Deutschland, besonders im Osten, noch sehr warmes Wetter mit Tagestemperaturen bis zu 26 Grad in den frühen Morgenstunden. Da das Tief mit nordöstlichem Kurs weiterzieht, müssen auch wir mit dem Eintritt des vorübergehenden etwas kühleren Wetters rechnen. Voraussage für Samstag: Etwas kühler, aber noch schwül, streichweise Gewitterregen.

Rundgebung des Lebensmittelhandels. Die beiden größten Spitzenverbände der deutschen Kolonialwaren- und Feinstoffkaufleute, Verband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. V., Berlin (Edela), und Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmittelhandels e. V., Berlin (Metosel), werden am 22. Juni d. J. vormittags im großen Saal der städt. Festhalle eine große Rundgebung veranstalten.

Badisches Landestheater. In der am Sonntag, dem 15. Juni, zur Erstaufführung kommenden Operette „Der lustige Krieg“ von Johann Strauß sind die führenden Partien und Rollen mit den Damen Blant, Seiberlich und Ziegler und den Herren Brand, Frey, Gelpach, Kiefer, Klocke, Löser und Rentwig besetzt.

Das Kunsthause. Böhle, Joh. B. Vertsch, Kaiserstr. 132, Gartenhof, veranstaltet zur Zeit eine umfangreiche Ausstellung der hervorragenden Riper-Drucke in aparten Rahmungen. Alte und moderne Meister wie Dösch, Breugel, Cézanne, Corinck, Costa, Cranach, Degas, Dürer, Giorgione, v. Gogh, Holbein, Manet, Marées, Rembrandt, Renoir, Rubens, Tizian usw. sind in hochwertigen Wiedergaben vertreten. Die Besichtigung ist frei und können wir jedem Kunstliebhaber den Besuch der Ausstellung bestens empfehlen.

Gastspiel Sarrafani. Unfröhliche Gerüchte laufen um, daß bei Sarrafani bereits ausverkauft sei. Es sind jedoch Plätze aller Art zu den einzelnen Vorstellungen reichlich vorhanden. Man misstrauet allen Gerüchten und überzeuge sich bei den Vorverkaufsstellen: Zirkuskasse täglich von 9 Uhr früh durchgehend geöffnet, Telefon des Zirkus: 693, 694, 695; Webers Zigarrenede, Durlach, Marktplatz, Telefon 562. In Karlsruhe: Warenhaus Knopf, Telefon 5320/22. Die Musikhallen des Zirkus werden als Auftakt zu diesem Gastspiel am Freitag, dem 13. Juni, mittags von 12 bis 1 Uhr, auf dem Schloßplatz zu Karlsruhe ein Platzkonzert veranstalten. Es kommen außer mehreren deutschen und italienischen Opern auch einige flotte Märche zum Vortrag. Die Kapellen zählen zu einem der stärksten Blasorchester Deutschlands und stehen unter der Leitung des Generalmusikdirektors Cesare Toffo vom Argentinischen Grenadierregiment zu Pferde Nr. 8.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	13. Juni		12. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.37	168.41	168.35	168.69
Kopenhagen 100 Kr.	112.05	112.27	112.08	112.30
Italien . . . 100 L.	21.94	21.98	21.925	21.965
London . . . 1 Pf.	20.346	20.386	20.342	20.382
New York . . . 1 D.	4.1875	4.1955	4.1875	4.1955
Paris . . . 100 Fr.	16.436	16.475	16.425	16.465
Schwiz . . . 100 Fr.	81.10	81.26	81.085	81.245
Wien 100 Schilling	59.045	59.165	59.045	59.165
Prag . . . 100 Kr.	12.42	12.44	12.417	12.437

Daimler-Benz AG.

Die Daimler-Benz AG. berichtet, daß die Umsätze in der ersten Hälfte 1929 erheblich gesteigert wurden. Im August setzte aber ein starker Abfall ein, der sich besonders im Lastwagengeschäft bemerkbar machte, bedingt durch die Zurückhaltung von Staat, Kommunen und Großindustrie. Der Gesamtumsatz blieb mit rund 180 Mill. Reichsmark gegenüber dem Vorjahr — ebenso wie der Exportanteil von etwa 16 Proz. — unverändert, da der für das Gesamtjahr zu verzeichnende Rückgang des Lastwagenumsatzes durch größeren Absatz im Personwagengeschäft ausgeglichen werden konnte. Die Umsatzentwicklung wird durch folgende Ziffern illustriert: 1918: 65, 1926: 67, 1927: 120, 1928: 130, 1929: 130 Mill. Reichsmark.

Im übrigen wird betont, daß man sich, abgesehen von dem Ausbau des Karosseriewerks Sindelfingen, das auch fremde Automobilfabriken beliefert und die Fabrikation von Stahlomnibussen aufgenommen hat, von jeder Expansion ferngehalten habe. Man habe lediglich die im Rahmen der Rationalisierung notwendigen Aufwendungen gemacht; die Früchte zeigen sich bereits insofern, als zur Bewältigung des unbedeutenden Umsatzes 1929 eine Durchschnittsbelegschaft von 11 400 Arbeitern gegenüber 18 000 Arbeitern 1928 notwendig war, bei einem Beamtensatz von rund 1500. Das Typenprogramm wurde im Personwagenbau auf vier Grundtypen beschränkt, im Lastwagenbau wurde es etwas vereinfacht und durch Einführung der serienmäßigen Produktion von **Rollmotoren** ergänzt. Im neuen Jahre haben der Personwagenabsatz sich auf Vorjahreshöhe gehalten, während im Lastwagengeschäft die ungünstigen Verhältnisse weiter wirksam seien. Der Vorstand verweist jedoch darauf, daß die Automobilindustrie „unbegrenzte Zukunftsmöglichkeiten“ habe, und daß man im Hinblick auf die weitere Durchführung der Rationalisierung auf Erfolge hoffe, sobald die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage sich bessere.

Der am 28. Juni stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen, den im Geschäftsjahr 1929 erzielten Überschuß von 198 275 M. zusätzlich des Gewinnvortrages aus 1928 von 875 227 M., zusammen also 1 073 502 Reichsmark, auf neue Rechnung vorzutragen.

Metz AG., Freiburg. Das Geschäftsjahr 1929 schließt mit einem kleinen Gewinn ab, der zur Verringerung des Verlustvortrages aus dem Vorjahr von 190 656 M. verwendet werden soll.

Die Fusion Scheideanstalt-Holzverfäbrung. Die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt in Frankfurt a. M. und die Holzverfäbrungsindustrie AG. in Konstanz geben nunmehr bekannt, daß auf ihren Generalversammlungen am 8. Juli, entsprechend den feinerzeit besprochenen Aufsichtsratsvorschlägen, Übergang der Holzverfäbrungsindustrie an die Scheideanstalt durch Aktienkauf im Verhältnis 3 zu 2 beschlossen werden soll. Zur Durchführung der Fusion wird die Scheideanstalt Erhöhung des Aktienkapitals um 6 M auf 35,6 Mill. Reichsmark vorschlagen. (Aktienkapital der Holz 10,41 Mill. Reichsmark.)

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG, Berlin-Stuttgart. Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für 1929 mit wieder 12 Prozent Dividende. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß in den ersten fünf Monaten des Jahres 1930 das Geschäft nicht schlecht gewesen sei, daß jedoch über das voraussichtliche Ergebnis nichts gesagt werden könne, da noch über sechs Monate bevorstünden. Vertreten waren 56 Aktionäre mit 32,587 Mill. Reichsmark Aktien.

Zum Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte. In dem Schabenerprozeß, den die in Liquidation befindliche Bank für deutsche Beamte in Berlin gegen den verantwortlichen Leiter des zusammengebrochenen Unternehmens, Direktor Josef Weber, angeklagt hatte, ist jetzt eine Entscheidung gefällt worden. Direktor Josef Weber wird verurteilt, an die Bank 300 000 M. Schadenersatz nebst 8 Proz. Zinsen ab 1. Januar 1929 zu zahlen, da das Gericht von seiner Schuld an den finanziellen Mifftänden überzeugt ist. Ferner wurde er zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Mannheim, 12. Juni. Der Omnibusverkehr zwischen Mannheim und Schwetzingen ist seit dem 1. Juni aufgenommen. In Mannheim fahren die Wagen nicht wie ursprünglich vorgesehen an der Hauptpost, sondern am Wasserturn ab. Die Fahrtzeit von Mannheim bis Schwetzingen beträgt 42 Minuten.

D3. Heidelberg, 12. Juni. In diesem Jahre sind 600 Jahre seit der Gründung der jetzigen Apotheke von Dr. Hof durch die Hofapothekerfamilie Schönthal verfloßen.

D3. Wittersdorf (Mastatt), 13. Juni. Gestern nachmittag spielten im Unterdorf drei Kinder des Arbeiters Joseph Schneider mit einer scharfen Gewehrpatrone. Plötzlich explodierte diese und riß dem 13jährigen Sohn Daumen und Zeigefinger der linken Hand ab. Viele Splitter drangen dem Jungen in den Körper und verletzten ihn schwer. Auch ein zweiter Bruder des Verunglückten wurde durch mehrere Splitter verletzt.

Id. Kehl, 12. Juni. Die neue Zollhalle der Zollabfertigungsstelle Rheinbrücke in Kehl ist am Montag in Betrieb genommen worden. Sie dient der Zollabfertigung von Gütern, die im Landstrassenverkehr und mit der Post eingehen.

D3. Kehl, 12. Juni. Die von den Nationalsozialisten für den 18. Juli geplante Sonderfeier anlässlich der Befreiung des Kehler Brückentopfes, bei der auch Adolf Hitler sprechen sollte, ist von den Parteinstanzen abgelehnt worden.

D3. Freiburg, 13. Juni. Am 16. Juni vollendet der in weiten Kreisen des badischen 14. A.-R. und weit über dessen Grenzen hinaus bekannte und hochgeschätzte Generalleutnant **J. D. Ferdinand v. Beck** in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr.

D3. Donaueschingen, 12. Juni. Die im vorigen Jahre ins Leben gerufene direkte deutsch-schweizerische Postautolinie Donaueschingen-Randen-Schaffhausen, die eine Länge von 35 Kilometern hat, wird auch in diesem Jahre wieder gefahren werden. Bekanntlich wird diese Linie gemeinsam von den deutschen und schweizerischen Postverwaltung betrieben.

D3. Straßburg, 12. Juni. Der neue Straßburger Sender, der im Brumath, 15 Kilometer von Straßburg entfernt, aufgestellt worden ist, ist nunmehr fertiggestellt und soll demnächst in Betrieb genommen werden. Der Sender, der eine große Antennenenergie erhalten soll, soll dem Unterhaltungsrundfunk dienen. Er ist nach den neuesten elektrotechnischen Prinzipien erbaut.

Zinsenkung bei der Villingener Sparkasse. Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse Villingen hat beschlossen, ab 1. Juli 1930 alle Zinsätze um ein halbes Prozent zu senken. Von diesem Tage an kommen für erstellte Hypotheken nur noch 8 Prozent in Anrechnung. Bereits am 1. April d. J. wurde eine Zinsenkung für Hypothekendarlehen um ein halbes Prozent vorgenommen, ohne daß gleichzeitig der Einlagezins gesenkt wurde.

Staatsanzeiger

Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Auf Grund des § 30 des Bad. Polizeistrafgesetzbuchs wird zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung das Tragen der sogenannten Parteiuniformen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaats Baden bis auf weiteres verboten.

Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung, die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den Sturmabteilungen und der Hitlerjugend äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausstattungsstücke (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. ein Merkmal der genannten Organisationen darstellen.

Die Polizeibehörden werden angewiesen, das Verbot, gegebenenfalls im Zwangswege, durchzuführen.

Der Minister des Innern
J. Wille mann.

Losvertrieb.
Dem deutschen Hygiene-Museum in Dresden wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt.
Karlsruhe, den 7. Juni 1930.
Der Minister des Innern.
J. A. Schwarz.

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
Ernannt:
Zum Gendarmeriekommissär Gendarmerieoberwachmeister **Georg Heimmüller** in Wertheim.

Planmäßig angestellt:
Verwaltungspraktikant **Josef Schler** bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe als Verwaltungsoberssekretär.
Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten:
Verwaltungssekretär **Borenz Graßer** beim Statistischen Landesamt.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:
Den planmäßigen, außerordentlichen Professor für romanische Philologie mit den Rechten und der Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors **Dr. Bernhard Oskari** an der Universität Heidelberg zum ordentlichen Professor für romanische Philologie daselbst.

Befördert in gleicher Eigenschaft:
Studienrat **Georg Rumpf** von der Gewerbeschule III Karlsruhe an die Gewerbeschule in Eberbach.

Justizministerium

Ernannt:
Amtsgerichtsrat **Dr. Franz Künste** in Freiburg zum Landgerichtsrat daselbst, Rechtsanwalt **Wilhelm Martens** in Freiburg zum Amtsgerichtsrat in Offenburg, Oberrechnungsrat **Dr. Otto Schell** bei der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal zum Direktor des Erziehungsheims Schloss Flehingen in Flehingen, Justizkatharin **Wilhelmine Schwarz**, Witwe, geb. Schwab, beim Amtsgericht Freiburg zur Justizassistentin.

Befördert:
Amtsgerichtsrat **Dr. Richard Wagner** in Offenburg nach Freiburg, Oberrechnungsrat **Emil Holberer** bei der Direktion des Erziehungsheims Schloss Flehingen in Flehingen zu den Strafanstalten in Bruchsal.

Zur Ruhe gesetzt:
Hausmeister **Johann Martin** beim Amtsgericht Freiburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Übertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes:
Landgerichtsrat **Karl Reiff** in Freiburg auf 1. August 1930.

Rechnungshof

Ernannt:
Ministerialoberrechnungsrat **Edmund Neumann** zum Vortrager des Rechnungsamts beim Rechnungshof mit der Amtsbezeichnung „Finanzrat“.

Gestorben:
Berkmeister **Karl Wagner** beim Landesgefängnis Freiburg.

Den Staats- und Gemeindebehörden empfehlen sich:

A. Aulenbacher & Söhne
Steinbruchbetriebe
Gegründet 1890
Ettlingen i. B.
Gegründet 1890
FERNSPRECHER NR. 2
Wir liefern in erstklassiger Ausführung:
Granit, Quarzit und Sandstein
Groß- und Klein-Pflastersteine
Randsteine und Leistensteine
Stücksteine und Schotter 829

Sämtliche gußeis. Kanalisationsartikel

Feldbahnen und alle Baugeräte für Notstandsarbeiten, Wegebauten usw. empfiehlt den Staats- u. Gemeindebehörden u. Bauämtern zu Kauf und Miete
Wilhelm Messmer, Villingen
Gegründet 1903 — Kataloge gratis — Fernsprecher 2131
Mitglied des Badischen Baumeisterbundes

Pumpen
jeder Art für alle Verwendungszwecke
Wasserversorgungen
Drehschieberbahnen
eigenen bewährten Systems
W. Lederle, Masch.-Fabrik Freiburg i. Br.
gegr. 1866
186 Vertr.: Ziv.-Ing. Hugo Krumpf, Karlsruhe, Nowackanlage 7

Lebensbedürfnisverein
Ihren Winterbedarf in Brennmaterialien
Nußkohlen
Anthrazitkohlen
Hüttenkoks
Forlenholz, gespalten
Fettschrot
Braunkohlenbriketts
Anthraziteformbriketts
Grudekoks
Buchenholz, gespalten
decken Sie am vorteilhaftesten **jetzt zu Sommerpreisen!**
Preisliste in den Verteilungsstellen. — Abgabe nur an Mitglieder. R.422


Wunderschöne Schuhe
für Damen — Herren — Kinder — in weitbekannt wunderbaren Paßformen
sowie in einer R.425
Riesenauswahl
wie im großen Spezial-Schuhgeschäft
Nichtfußleidende
finden eleganteste aber famos sitzende Sachen
Fußleidende
dagegen die besten Spezialartikel.
Preise der Qualität entsprechend außerordentl. niedrig.
Verfand und Auswahlen nach auswärts.
Bitte auch die Vormittagsstunden benutzen.
Reformhaus NEUBERT
Karlsruhe, Karlstraße 29a.

Juni-Ausstellung
Piper-Drucke
E. Büchle, Inhaber: W. Bertsch
Kaiserstraße 132, Gartensaal
Besichtigung frei

Umschuldung
erst- und zweitstelliger Hypotheken für Neu- und Altbauten vermittelt bei geringer Gebühr, je nach Lage des Pfandobjektes R.424
7 1/2 — 9% Zins
95 — 100% Auszahlung
Für Geldgeber kostenlos.
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz a. G. m. B. H.
KARLSRUHE, Amalienstraße 91.

D.597. Karlsruhe. Über das Vermögen des Josef Schmieder in Karlsruhe, Wächter, 13, wurde heute nachmittag 5 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Bücherrevisor Johann Rist hier, Hans-Thoma-Strasse 5. Konkursforderungen sind bis zum 27. Juni 1930 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entscheidung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am Freitag, den 11. Juni 1930, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, I. Stod, Zimmer Nr. 43. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeforderte Befriedigung daraus, ist dem Konkursverwalter bis 27. Juni 1930 anzuzeigen.
Karlsruhe, 11. Juni 1930.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7.
Freihändler **Dangmühlholzwertauf**
des bad. Forstamts Hohenfeld in Hohenfeld (Fernspr. 2151) am 20. Juni 1930. 2156 im Fo. und La. und 647 im Fo. aus Distr. I, II. und III. Angebote in ganzen Prozenten bis spätestens 4 Uhr nachm. Losverzeichnisse durch das Forstamt. D. 593

Bruchsal. D.596. Güterrechtsregisteramt Band III S. 221 Genck, Karl, Kaufmann in Weiber und Katharina geb. Herr daselbst. Vertrag vom 6. Mai 1930, Gütertrennung des BGB.
Bruchsal, 5. Juni 1930. Amtsgericht I.

Bruchsal. D.594. Güterrechtsregisteramt Band III Seite 219. Albert, Heinrich Oskar, Kaufmann in Bruchsal und Frieda Maria Bürgerin daselbst. Vertrag vom 19. Mai 1930, Erbschaftsgemeinschaft nach den §§ 1519 ff. BGB.
Bruchsal, 4. Juni 1930. Amtsgericht I.

Bruchsal. D.595. Güterrechtsregisteramt Band III S. 220. Bauer, Oskar, Metzger in Bruchsal und Theresie geb. Sintermayer daselbst. Vertrag vom 2. Mai 1930, Gütertrennung des BGB.
Bruchsal, 4. Juni 1930. Amtsgericht I.

Badisches Landestheater
Samstag, 14. Juni
*B 27. H.-Gem. II. S.-Gr. und 1401—1500
Zinsen
Komödie von Shaw
Regie: Dr. Langgrebe
Mitwirkende:
Schreiner, Seiling, Just, Kuhne, Müller, Schulze, v. d. Trenck, S. Kienhöfer.
Anfang 20 Ende 22
Preise A (0,70—5 Mk)
So., 15. Juni, zum ersten Male: **Der lustige Krieg**.
Mo., 16. Juni: **Die andere Seite**.

Anzeigen in der Karlsruher Zeitung (Bad. Staatsanzeiger) haben großen Erfolg!